

Silvia Baumann



*ANDERE LÄNDER –
ANDERE SITTEN:
Alltagskultur ...
Tradition ...
Verhaltensregeln ...
Religion ...
Tabus ...
Mann und Frau ...
Stadt- und Landleben ...
usw.*

Kultur Schock



PORTUGAL



REISE KNOW-HOW im Internet



www.reise-know-how.de

- › Ergänzungen nach Redaktionsschluss
- › kostenlose Zusatzinfos und Downloads
- › das komplette Verlagsprogramm
- › aktuelle Erscheinungstermine
- › Newsletter abonnieren

Bequem einkaufen im Verlagsshop mit Sonderangeboten

Weitere KulturSchock-Titel:

Afghanistan, Ägypten, Argentinien, Australien, Brasilien, VR China/Taiwan, Cuba, Ecuador, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Indonesien, Irland/Nordirland, Italien, Japan, Jemen, Kambodscha, Kleine Golfstaaten/Oman, Laos, Marokko, Mexiko, Mumbai (Bombay), Pakistan, Peru, Polen, Rumänien, Russland, Slowenien, Spanien, Thailand, Thailands Bergvölker und Seenomaden, Tuareg, Türkei, Ukraine, Ungarn, USA, Vietnam, Vorderer Orient

KulturSchock – Familienmanagement im Ausland

„Was an diesem Land bezaubert, ist seine Seele ...“
(Der Romancier und Reiseschriftsteller
Reinhold Schneider über Portugal, 1984)

Impressum

Silvia Baumann
KulturSchock Portugal

erschienen im
REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH
Osnabrücker Str. 79
33649 Bielefeld

© Peter Rump
1. Auflage 2010
Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung

Umschlag: Günter Pawlak (Layout), Klaus Werner (Realisierung)
Inhalt: Günter Pawlak (Layout), Anna Medvedev (Realisierung)
Karten: travel@media
Abbildungen: Lou Avers (la), außer S. 178 Zé Luis Elvas (ze)

Lektorat: Dhaara Petra Volkmann

Druck und Bindung: Fuldaer Verlagsanstalt GmbH & Co. KG
ISBN 978-3-8317-1927-3
Printed in Germany

Dieses Buch ist erhältlich in jeder Buchhandlung Deutschlands, der Schweiz, Österreichs, Belgiens und der Niederlande.

Bitte informieren Sie Ihren Buchhändler über folgende Bezugsadressen:

Deutschland

Prolit GmbH, PF 9, D-35461 Fernwald (Annerod)
sowie alle Barsortimente

Schweiz

AVA-buch 2000, Postfach, CH-8910 Affoltern

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH,
Sulzengasse 2, A-1230 Wien

Niederlande, Belgien

Willems Adventure,
www.willemsadventure.nl

Wir freuen uns über Kritik, Kommentare und Verbesserungsvorschläge, gern per E-Mail an info@reise-know-how.de.

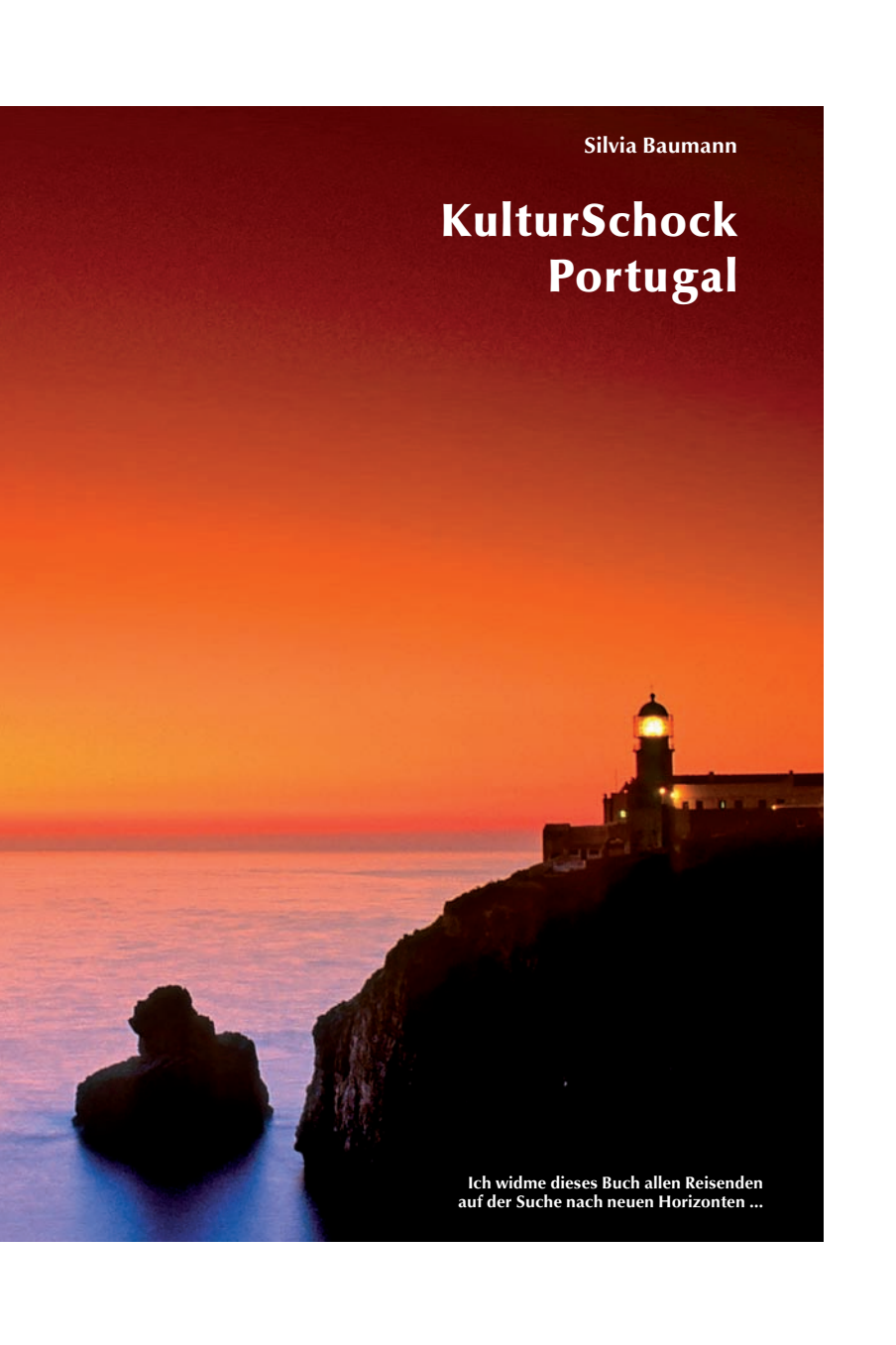
Alle Informationen in diesem Buch sind von der Autorin mit größter Sorgfalt gesammelt und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft bearbeitet und überprüft worden.

Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht ausgeschlossen werden können, erklärt der Verlag, dass alle Angaben im Sinne der Produkthaftung ohne Garantie erfolgen und dass Verlag wie Autorin keinerlei Verantwortung und Haftung für inhaltliche und sachliche Fehler übernehmen.

Der Verlag sucht Autoren für weitere Bände.

Silvia Baumann

KulturSchock Portugal



Ich widme dieses Buch allen Reisenden
auf der Suche nach neuen Horizonten ...

Inhalt

„Uma Palavra“ – Ein Wort vorweg	10
Ein Blick zurück – bis heute	13
„Pré-História“ – Vorgeschichte	14
„Lusitanos“ und „Romanos“ (5. Jh. v. Chr. bis 6. Jh. n. Chr.)	15
„Mouros“ und „Cristianos“ (8. Jh. bis 13. Jh.)	18
„Reconquista“ und das Königreich „Portucale“ (12. Jh. bis 14. Jh.)	21
Aufbruch zu unbekanntem Ufern: mit Entdeckergeist zur Kolonialmacht (15. Jh. bis 17. Jh.)	27
„Monarquias“ und „Repúblicas“ – von der Monarchie zur Republik (16. Jh. bis 20. Jh.)	40
Faschismus und Salazarismus: „Stolz und allein“ (1928–1974)	45
Die Nelkenrevolution (25. April 1974)	49
Portugal als EU-Land (seit 1986)	52
Die Geschichte Portugals im Überblick	57
„Bagagem Cultural“ – kulturelles Gepäck	63
Ethnische Einflüsse, Ursprünge der Bevölkerung	64
Leben am Rand Europas	72
Religion und Kirche	88
Glaube und Aberglaube	93
Feste, Bräuche, Traditionen	97
„Ser e Sentir“ – vom Sein und Fühlen	112
Nationale Identität und Patriotismus	122
„Alma Lusa“ – tiefgründige Volksseele mit komplexer Wirkung	130
Problemfall „Educação“ – das Bildungssystem	136
Die Gesellschaft heute – Staat, Politik und Wirtschaft	147
Staatsaufbau, Regierungsform und Parteien	148
Außenpolitik	151
Gesetz und Korruption	155
Kriminalität	157
Justiz – die Mühlen der Gerechtigkeit mahlen langsam	158
Wirtschaftslage und Konjunktur	162
Einkommensverhältnisse und Sozialsysteme	168
Stadt und Land	171
Ein- und Auswanderung	174

„O dia a dia“ – Der Alltag in Portugal	183
„Vícios“ – Alkohol, Rauchen, Drogen	184
„Trabalho“ – Arbeitsleben	185
Hygiene	189
Kunst und Kultur	190
Medien	198
Mode und Zeitgeschmack	200
Natur- und Umweltschutzdenken	202
„Gooooo!“ Sport, Freizeit, Urlaub	208
Sprache	212
Tagesrhythmus	215
Telefon und Kommunikation	216
„Morar“ – Wohnen	217
„Mulheres, homens, familia“ – Frauen, Männer und Familie im Fokus	225
Demografische Entwicklung	226
Lusitanische Machos und gestresste Frauen	226
Frauen in der portugiesischen Gesellschaft	230
„A Vida“: Geburt, Jugend, Alter, Tod	238
„Estrangeiros“ – als Fremde in Portugal	247
Das Bild von Touristen und von Deutschen	248
Typisch Portugiesisch – was dem Fremden sofort auffällt	251
Begegnungen, Begrüßungen, Verabschiedung	254
Gastfreundschaft	255
Verabredungen und Ausgehen	255
Zu Gast in der Familie	256
Essen und Trinken	257
Einkaufen	270
Namen und Anrede	271
Gesprächsverhalten	273
Konfliktverhalten	274
Behörden und Polizei	275
Zeitverständnis, Professionalität, Verbindlichkeit	277
Sicherheit	278
Arbeitskollegen	279
Umgang mit Tieren	279
Verkehr und Transportmittel	281
Auswandern nach Portugal	286
„Enfim“ – zu guter Letzt	287

Exkurse zwischendurch

„Lenda da Amendoeira“ – das Mandelbaum-Märchen	21
Inês de Castro – Königin nach dem Tod	24
Das Geschäft mit Menschen	32
„Os Lusíadas“ – mittelalterliches Entdeckerepos	34
Manuelinik – portugiesischer Einfallsreichtum	35
Dom Sebastião – die verlorengegangene Zukunft	39
Marquês de Pombal – aufgeklärter Erneuerer	42
António de Oliveira Salazar	46
„Grândola Vila morena“ von José (Zeca) Afonso (1929–1987) . .	50
Portugiesen und Spanier – ungleiche Geschwister	70
„Os Homens do Norte“ – die Menschen aus dem Norden	78
Entschleunigung im Alentejo	80
Europas größter Stausee – der Grande Lago und das verschwundene Dorf	86
Der Wallfahrtsort Fátima	90
Das Fest der „Mãe Soberana“ („Höchste Muttergottes“) in Loulé	99
Stierkampf auf Portugiesisch	106
Fernando Pessoa – ein einsames Genie	114
Die portugiesische Flagge	127
Coimbra – viel besungene Universitätsstadt am Rio Mondego . .	138

Anhang	289
Glossar	290
„Para Ler“ – zum Lesen	293
Portugal im Kino	298
Informatives aus dem Internet	299
Musikalische Melancholie zum Einstimmen	300
Register	305
Übersichtskarte	310
Die Autorin	312

Freimaurer versus Opus Dei	144
Korruption im Amt	156
„Aldeias Históricas“ – historische Dörfer in neuem Gewand	172
Typisch portugiesische Berufe	188
Nobelpreisträger José Saramago – verehrt im Ausland, umstritten daheim	190
Stichwort Azulejo-Kunst	193
Erosion – eine Gefahr für die portugiesische Küste	202
Brände gefährden den Waldbestand	205
Problemfall „Água“	207
Vorsicht Falle!	215
Schatzdächer und arabische Türen	221
Der Fall der transsexuellen Gisberta	230
„As três Marias“ – Die Drei Marias	233
Gewalt gegen Kinder	239
Außergewöhnliche Unterkünfte: „Pousadas de Portugal“ & Co.	248
Bacalhau“ – eine Freundschaft fürs Leben	262
Weinland Portugal	266
Kleines Kaffeelexikon à la Portugal:	269
Spitznamen – „algunha“	272
„Pontes perigosas“ – gefährliche Brücken	283



„Uma Palavra“ – Ein Wort vorweg

Als Seemacht trugen die Portugiesen im Mittelalter ihre eigene Kultur in die ganze Welt hinaus und fanden sich gleichzeitig als Fremde auf unbekanntem Kontinenten wieder. Sie trafen auf Eingeborene, Händler und Kaufleute in Afrika, Amerika und Asien und waren dabei selbst Objekt der Neugierde der ansässigen Völker. Unbedarfte nackte Indios standen bis an die Zähne bewaffneten, muffelnden, bärtigen Seefahrern gegenüber. Der Schreck dürfte auf beiden Seiten groß gewesen sein. Portugals Geschichte begründet sich von jeher auf dem interkulturellen Austausch mit anderen Völkern. In Sachen *Choque Cultural* sind die Portugiesen erfahrene Insider. Doch welche Kulturschocks erwarten Besucher im Land der Entdecker? Eine ganze Reihe, allerdings machen sich diese in Portugal nicht auf Anhieb bemerkbar. Zu gut verstehen sich die Portugiesen auf das Verdrängen der Wirklichkeit und die Imagepflege. Sie leben offen und angepasst, tolerant und solidarisch im europäischen Miteinander und hüten doch ihre tief verwurzelte „Inselmentalität“ als dem Meer zugewandtes Land. Das Spannende an Portugal: Nichts ist wie es scheint.

Portugal ist die älteste Nation Europas, eines der ersten Mitgliedsländer der EU, ein beliebtes Ferienziel. Alles Dinge, die die nationale Brust mit Stolz erfüllen. Es ist aber auch schwer zu durchschauen und widersprüchlich, kann mit dem heutigen Europa wenig anfangen. Der Pauschaltourist wird vielleicht die unverbindliche Höflichkeit der an Feriengäste gewöhnten Einheimischen und schöne Küstenlandschaften in Erinnerung behalten. Wer sich länger im Land aufhält, tiefere Einblicke in die *alma lusa* – die portugiesische Seele – nimmt, wird bisweilen Situationen erleben, die ihn staunend, schmunzelnd oder auch irritiert zurücklassen.

Das „lusitanische Haus“, als Metapher für Portugal, macht es Fremden nicht leicht, es gibt viele Rätsel auf. Auch die harte undeutliche Aussprache der Einwohner erschwert die Annäherung. In manchen Fällen hilft nur eine typisch portugiesische Überlebensaktik: *paçiência*, Geduld.

Die Portugiesen selbst sind sich weitgehend einig, wenn es um die Definition des Portugiesisch-Seins (*Ser Português*) geht. Sie glauben an die Einzigartigkeit ihrer Wesensart und sind überzeugt davon, dass ein Nichtportugiese diese nicht nachempfinden kann. Wohl deshalb gibt es auch keine wörtliche Übersetzung für das Wort *saudades*, den Ausdruck für die nationale Melancholie.

Wer Portugal und seine Menschen begreifen will, muss seine Geschichte kennen. Mit Wehmut schaut das kleine Land am Rand Europas auf ein verlorenes Weltreich zurück und richtet den Blick gleichzeitig in sehnsüchtiger Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Geprägt von einer mehr als

vierzigjährigen Diktatur unter *António de Oliveira Salazar* war es jahrzehntelang schlichtweg inexistent auf der politischen Weltbühne. Millionen Portugiesen emigrierten in dieser Zeit aus einem verarmten Land, viele davon kamen wohlhabend zurück. Heute ist Portugal selbst ein Einwanderungsland und kennt somit die Probleme und Herausforderungen beider Seiten der Medaille.

Dieser KulturSchock-Band handelt vom Dilemma einer komplexen Nation mit großer Vergangenheit und schwieriger Gegenwart. Einem kleinen Land, das für sich in Anspruch nimmt, die Globalisierung in Gang gesetzt zu haben und nun in der modernen globalisierten Welt hart um seinen Platz kämpfen muss. Einem Volk des Südens, das salzigen Stockfisch aus dem Norden liebt und mit den traurigen Akkorden des Fado sein Schicksal beweint.

Alle, die dem Rätsel Portugal etwas näher kommen wollen: *Bem Vindo e Boa Sorte* – Herzlich Willkommen und viel Glück!

Silvia E. Baumann



EIN BLICK ZURÜCK – BIS HEUTE

*„E navegámos tanto tempo
São Gabriel Santa Maria Frol de la Mar
Não há dúvida temos um passado
Talvez demais
Talvez tanto que não deixa lugar para o futuro
Mas fomos pelo mar chegámos longe
E agora Portugal o que será de ti
se não formos capazes de chegar
Aqui“*

*„Und wir sind so lange zur See gefahren
São Gabriel Santa Maria Frol de la Mar
Zweifelohne haben wir eine Vergangenheit
Zu viel der Vergangenheit vielleicht
So viel dass für die Zukunft kein Raum bleibt
Aber wir haben Meere erobert sind weit gekommen
Und nun Portugal was soll aus dir werden
Wenn es uns nicht gelingt
Hier anzukommen“*

*(Manuel Alegre, portugiesischer Politiker
und Poet, aus dem Gedicht „Chegar Aqui“)*

Entdeckerdenkmal im Lissabonner

Stadtteil Belém mit Heinrich dem Seefahrer an der Spitze

„Pré-História“ – Vorgeschichte

Während der letzten Eiszeit um 40.000 v. Chr. kam ein neuer Mensch von den Steppen Zentralasiens nach Südeuropa. Seine genetische Basis unterschied sich kaum von unserer heutigen: **Cro-Magnon** – Nomade, Jäger und Sammler – bevölkerte auch die Iberische Halbinsel. Er traf vermutlich auf die letzten Neandertaler, die im Laufe der Zeit ausstarben. Dieser Homo Sapiens des Paläolithikums (Altsteinzeit) war anpassungsfähiger und weiter entwickelt als die Neandertaler. Wo er lebte, hinterließ er zahlreiche Spuren seiner Kunstfertigkeiten wie Höhlenmalereien und Zeichnungen.

Im Rahmen einer archäologischen Studie für einen in den 1950er-Jahren geplanten Staudamm entdeckten Wissenschaftler eine Reihe prähistorischer Ritzmotive von Hirschen, Auerochsen, Pferden und Gämsen auf einer Länge von über 17 Kilometern an Felswänden entlang des Flusses Côa im Nordosten Portugals. Die **Felsgravuren von Foz Côa** sind die ältesten Spuren menschlicher Besiedelung auf portugiesischem Territorium. Historiker ordnen sie den Cro-Magnon-Menschen zu. Die Anzahl der Gravuren und ihre Lokalisierung unter freiem Himmel machen sie einzigartig in Westeuropa. Experten schätzen ihre Entstehung auf 28.000–18.000 v. Chr., womit Foz Côa weltweit zu den bedeutendsten Kultplätzen des Jungpaläolithikums zählt.

Dieses Puzzleteil der steinzeitlichen Menschheitsgeschichte auf portugiesischem Boden sorgte für eine jahrelange hitzige Debatte zwischen Verfechtern des Staudamms und Verteidigern des historischen Erbes. 1995 beendete der damalige Premierminister *António Guterres* das Gezeiter und stoppte den Bau. Drei Jahre später erklärte die UNESCO die Gravuren von Foz Côa zum Weltkulturerbe. Hinterlassenschaften späterer Steinzeitkulturen zwischen 5000 und 2000 v. Chr. finden sich praktisch im ganzen Land von Nord bis Süd verteilt. Die meisten davon liegen im südlichen Alentejo: Hünengräber, Großsteingräber, Dolmen, Menhire, Steinkreise und -reihen. Am eindrucksvollsten ist der **Kromlech von Almendres** bei Évora. Dort stehen 95 mannshohe Hinkelsteine im Kreis inmitten einer Olivenhainlichtung. Experten vermuten eine heidnische Sonnenkultstätte aus der Zeit um ca. 5000–3000 v. Chr., womit der *Cromeleque de Almendres* das älteste Megalith-Monument der Iberischen Halbinsel wäre.

Citânia de Briteiros, älteste
keltiberische Ansiedlung in Portugal östlich von Braga



010pggFoto: la

„Lusitanos“ und „Romanos“ (5. Jh. v. Chr. bis 6. Jh. n. Chr.)

„Há nos confins da Ibéria um povo que nem se governa nem se deixa governar.“

„Am äußersten Rand Iberias gibt es ein Volk, das sich weder selbst regiert noch sich regieren lässt.“

(Julius Cäsar über die Lusitaner)

Ab 2000 v. Chr. begann die Völkerwanderung der **Iberer**. Vermutlich von Afrika aus kamen diese nach Westeuropa und besiedelten vorwiegend die südlichen Gebiete Spaniens und des heutigen Portugals. Auf sie geht der Name Iberia oder Iberische Halbinsel zurück. Es folgten die Kelten, ein Volk aus dem Norden Europas, dessen Ursprünge bis heute Anlass zu Sagen und Legenden bieten. Man vermutet, dass die *Celtos* ab 1000 v. Chr. (eventuell auch schon früher) auf der Iberischen Insel einwanderten. Ein Teil der keltischen Stämme, vorwiegend aus dem zentralen Siedlungsbereich, vermischte sich mit den Iberern zu den Keltiberern. Nicht zu verwechseln ist die Volksgruppe der **Keltiberer** mit den keltiberischen Völkern, die in eigenen Kulturen als Iberer und Kelten Seite an Seite in friedlicher Koexistenz lebten. Von den Keltiberern weiß man, dass sie in runden Wehrhäusern (*castros*) lebten und sich in mit Ringmauern umgebenen

Dörfern organisierten (*citânias*). Die *Citânia de Briteiros* bei Braga war die größte keltische Ansiedlung in Portugal, an die 200 Rundhäuser wurden dort originalgetreu restauriert und geben einen guten Einblick in die Lebensweise der früheren Bewohner.

Zwischenzeitlich gingen noch zahlreiche andere Völker auf der Iberischen Halbinsel ein und aus. Die **Phönizier** tummelten sich an der Süd- und Westküste auf der Suche nach Silber und Kupfer. Viele portugiesische Städte wurden von den *Fenícios*, wie sie auf portugiesisch heißen, gegründet. Ab dem 6. Jh. v. Chr. kamen die **Griechen**, die erstmals von der Region Iberia sprachen, wohl abgeleitet vom Fluss Ebro (Iberus). Auch sie errichteten Handelsstützpunkte. Ihre Verwandten, die Karthager, ließen sich später in der Region nieder. Sie trieben Handel mit Salz und Edelmetallen und gerieten mit den ansässigen Keltiberern in Konflikt, weil sie die Vorherrschaft über das Land beanspruchten.

Als größter und rebellischster Stamm der Keltiberer gelten die **Lusitaner**, die im 2. und 1. Jh. v. Chr. im Westen der Iberischen Halbinsel im Gebiet zwischen den Flüssen Douro und Tejo siedelten. Die im Norden des Douro ansässigen Galizier zählten später ebenso zu den Lusitanern. Der Name könnte auf die keltischen Worte *Lus* und *Tanus* zurückgehen, was „Stamm des Lusus“ heißt. *Lusus*, nach der römischen Mythologie der Sohn des *Bacchus*, wäre somit der Stammvater der Lusitaner. Die Lusitaner verehrten mehrere Gottheiten, denen sie Tier- und Menschenopfer brachten. Sie lebten ebenfalls in Rundhäusern und fertigten ihre Kleidung aus Wolle und Ziegenfellen. Aufgrund archäologischer Funde weiß man, dass sie ähnlich wie die Römer eine Badekultur mit Dampf- und Kaltbädern pflegten. Was ihre sozialen Strukturen betrifft, geht man davon aus, dass sie in monogamen Beziehungen lebten. Einige Studien vertreten die Meinung, die Lusitaner seien bereits vor den Iberern auf der Halbinsel ansässig gewesen. Bekannt ist, dass es sich um einen kriegerischen Stamm handelte. Die Portugiesen sehen die Lusitaner als ihre direkten Vorfahren und die Galizier als ihre genetischen Verwandten an. *Luso* heißt „portugiesisch“ (*luso-alemão* z.B. bedeutet „portugiesisch-deutsch“). Im deutschen Sprachraum spricht man in Fachkreisen auch von **lusofon** oder **lusophon** als Synonym für portugiesischstämmig. Das Studienfach Portugiesisch heißt „Lusitanistik“ und der Begriff „Lusitanien“ steht in historischem Sinn für das heutige Portugal.

Ab dem 3. Jh. v. Chr. begann die **römische Expansion** in Iberia. Im Zweiten Punischen Krieg (218–206 v. Chr.) besiegten die Römer die Karthager und vertrieben sie von der Iberischen Halbinsel. Das römische Imperium breitete sich unaufhaltsam aus. Schwierig gestaltete sich die Eroberung des Nordwestens, wo die Lusitaner heftigen Widerstand leisteten. Der be-

kannteste Anführer der *Lusitanos* war *Viriatus*, der im nördlichen Viseu standhaft gegen die *Romanos* kämpfte. Er galt als eine sehr charismatische Erscheinung und soll laut Aufzeichnungen ein großer Kriegsstratege gewesen sein, der selbst bei den römischen Legionären Anerkennung und Respekt fand. Im spanischen Zamora wird der Held ebenfalls als Verteidiger der Stadt verehrt, weil er in acht entscheidenden Schlachten die Unabhängigkeit gegenüber Rom erstritt. Mit seiner Ermordung, ermöglicht durch einen erkaufte Verrat von dreien seiner eigenen Leute im Jahr 139 v. Chr., endete die Ära der lusitanischen Rebellen.

Die Kämpfe wurden beigelegt und der Frieden mit der *pax romana* besiegelt. Bis dahin hatten die Römer die Iberische Halbinsel in Hispania Ulterior und Hispania Citerior unterteilt, ein Gebiet, das ungefähr dem heutigen Andalusien und der spanischen Mittelmeerregion entsprach. Kaiser *Augustus* teilte nun, im Jahr 69 n. Chr. die Provinz Hispania in drei Regionen ein: **Lusitania**, welches das Gebiet des heutigen Portugals ohne die nördliche Douro-Region bis zur spanischen Extremadura umfasste, Baetica im Süden und Tarraconensis im Norden und Osten Iberias. Die Hauptstadt Lusitanias war Emerita Augusta, das heutige spanische Mérida. Andere strategisch wichtige Städte in Lusitanien waren Pax Julia (Beja), Balsa (Tavira), Olissipo (Lissabon), Salacia (Alcaçer do Sal) und Myrtilis (Mértola). 700 Jahre lang, bis ins 5. Jh. n. Chr., dominierte das *Imperio Romano* auch diesen Teil Europas.

Die Römer hinterließen Straßen, Brücken, Viadukte, Tempel, Villen und Städte – vor allem aber ihre Sprache, aus der sich das heutige Portugiesisch entwickelte. Coimbriga nahe der Universitätsstadt Coimbra oder Milreu bei Faro sind wichtige Ausgrabungsstätten dieser Zeit. Ebenso Évora mit einem römischen Tempel aus dem 1. Jh., der die historische Altstadt krönt. Im Volksmund wird er Dianatempel genannt, war aber



01 Hippofrancia

Lusitanischer Freiheitskämpfer und Stammeschef Viriatus in Viseu

tatsächlich dem Gott Jupiter geweiht. Die Römer führten die landwirtschaftliche Produktion ein und gründeten Latifundien (von Sklaven bewirtschaftete Landgüter) mit Oliven-, Wein- und Weizenanbau. Mit dem Abbau und Handel von Salz und Kupfer brachten sie Wohlstand in das Gebiet. Etwa ab dem 4. Jh. begann die **Christianisierung** in Lusitanien. Die ersten christlichen Gemeinden entstanden in Braga (Bracara Augusta) und Évora (Ebora).

Während das römische Imperium im 5. Jh. zerfiel, wanderten **germanische Stämme** ein, darunter Vandalen, Alanen und Sueben. Letztere sollen für die vielen Zischlaute in der portugiesischen Sprache wie auch im verwandten Galizisch verantwortlich sein. Sie siedelten im Gebiet des heutigen Galiciens und des nördlichen Portugals. Vor allem die **Westgoten** bestimmten während der nächsten 200 Jahre die Geschicke des heutigen Portugals. Die Westgoten (port. *Visigodos*) waren im Gegensatz zu den Römern bis dahin arianische Christen nach der Lehre des *Arius*. König *Rekared I.* (gest. 601 in Toledo) trat aber im Jahr 589 zur römisch-katholischen Kirche über und ordnete dies für das gesamte Westgotenreich an. Die Bevölkerung musste zwangskonvertieren. Die beiden einzigen Überbleibsel kirchlicher Architektur der Westgotenzeit in Portugal sind die Kapelle *Capela de São Frutuoso* in Braga und die Kirche *São Giões* in Nazaré. Die Westgotenherrschaft war geprägt von Standesfehden und Territorialkämpfen mit rivalisierenden germanischen Stämmen.

„Mouros“ und „Cristianos“ (8. Jh. bis 13. Jh.)

„Ich grüße Dich, mein Silves, Abu Bacil, mein Freund, die so liebgewonnenen Stätten meiner unvergesslichen Jugend ...“

(Inscription am Stadtgarten von Silves zu Ehren von *Al-Mu'tamid Ibn Abbad*, 1061–1091, maurischer Poet und Gouverneur von Silves)

Ab 711 begannen die Araber mithilfe von nordafrikanischen Berbern ihren Feldzug auf der Iberischen Halbinsel. *Mouros* (Mohren oder Mauren, was so viel wie „dunkelhäutig“ heißt) nannten die Christen die einfallenden Stämme abfällig.

Der Maurenführer *Tariq Ibn Ziyad* überquerte die Straße von Gibraltar und besiegte den letzten Westgotenkönig *Roderich* im südlichen Andalusien. Das Westgotenreich war zu diesem Zeitpunkt bereits instabil und zerrüttet. So hatten die Eroberer leichtes Spiel. Bis 714 eroberten sie fast zwei Drittel der Iberischen Halbinsel und integrierten die neuen Gebiete in das **Kalifat von Damaskus**.